

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen
St. Verena - Koblenz
St. Katharina - Klingnau
St. Antonius - Kleindöttingen
St. Fridolin - Leibstadt
St. Antonius - Schwaderloch
St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls
zum Sonntag
30. August 2020

Christine Geiser hat 1986 diesen Naturgarten gemalt. Welche Tiere und Pflanzen sehen Sie?



Sie finden die Liste der Tiere und Pflanzen auf diesem Bild am Ende dieses Impulses. Und auch wenn Sie nicht alle gefunden haben und beim Namen kennen, es ist doch eine beinahe unglaubliche Vielfalt, oder? Biodiversität nennt man das. Es geht um Artenvielfalt und um genetische Vielfalt innerhalb einer Art. Es gibt eben nicht nur den einen Apfel, sondern die Goldparmäne, den Boskop, den Gravensteiner, die Berner Rose und... Die Biodiversität ist bedroht. Auf der Liste der bedrohten Arten stehen beinahe 100'000 Arten. Bilder wie das vom Naturgarten sind vielleicht nicht mehr lange zu sehen. Schauen wir also genau hin, am Besten mit einem Blick, der Vielfalt auch in Zukunft noch sehen will und aus dem Engagement für unsere Schöpfung wächst. Es ist dringend notwendig. Das zeigt auch der **Weltüberschusstag vom 22. August 2020**.

Der **Weltüberschusstag (Earth Overshoot Day)** ist kein Tag zum Feiern. An diesem Tag hat die Menschheit alle Rohstoffe, die innerhalb eines Jahres nachwachsen, für dieses Jahr verbraucht. Also zum Beispiel die Menge Fische, die im Lauf eines Jahres nachwachsen gefischt, die Menge Holz, die innerhalb eines Jahres nachwächst, abgeholzt etc. Was wir seitdem verbrauchen, verringert den Bestand und geht so zu Lasten kommender Generationen. In diesem Jahr lag der Tag drei Wochen später als 2019 – eine Folge des Lockdowns in der Coronakrise. Aber die Sorge um die Zukunft unserer Lebensgrundlagen einem Virus zu überlassen, kann ja kaum die Lösung sein. Vielleicht ist es **die Schöpfungszeit**.

Sie ist zumindest ein wichtiger Beitrag der christlichen Kirchen dazu. Die Schöpfungszeit dauert vom 1. September bis zum 4. Oktober. Warum? Am 1.9. feiern die orthodoxen Kirchen den Tag der Schöpfung. Am 4.10. feiert die römisch-katholische Kirche den Festtag des Heiligen Franz von Assisi, der schon vor 800 Jahren einen Umgang mit der Natur pflegte, der für uns heute nachahmenswerte Impulse beinhaltet. Seit einigen Jahren stellt die Fachstelle Oeku – Kirche und Umwelt (www.oeku.ch) jedes Jahr Materialien bereit, um die Schöpfungszeit in Pfarreien und Kirchgemeinden zu gestalten. Langfristiges Ziel ist es, neben der Weihnachts- und der Osterzeit eine dritte Zeit des Kirchenjahres besonders zu prägen und zu gestalten, eben die Schöpfungszeit. In unserer Region beginnen wir die Schöpfungszeit schon an diesem Wochenende in den Gottesdiensten in Koblenz und Klingnau. Jedes Jahr organisiert Oeku einen Startanlass in die Schöpfungszeit. Dieses Jahr am Dienstag, 1. September um 18.00 Uhr in Rheinfeldern. Wer mit mir dorthin gehen möchte, melde sich bei mir. Nähere Infos: <https://refbl.ch/refbl/veranstaltungen/termine/4309368874.php>

Die Impulse von Oeku stellen immer einen unserer Sinne ins Zentrum. Dieses Jahr ist es der Sehsinn. Darum besteht der Startanlass in einem Rundgang durch Rheinfeldern unter dem Titel «Ins Verborgene sehen». Und in den Gottesdiensten vom Wochenende stellen wir einen Aufruf von Jesus Christus an seine Jüngerinnen und Jünger, also auch an uns, ins Zentrum:

«Seht die Lilien auf dem Felde!»

Der Aufruf zum Sehen ist eigentlich die Herausforderung etwas zu lernen. So heisst es im Evangelium nach Matthäus 6,28-33:

Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn nach alledem streben die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Die Theologin und Dichterin Jacqueline Keune legt diese Verse in der Schöpfungszeit so aus: «Seht doch, hinter euren Harnischen und Schutzschildern, versorgt und versichert, wie ungeschützt sie sich im Wind bewegen ... gelassen und heiter. Sie überschütten das Land mit ihren Farben ... Was war, ist vorüber. Was wird, weiss eh niemand. Seht doch: Leben ist nicht Lohn für Leistung, nicht Verdienst eurer Kämpfe und Krämpfe. Leben ist Gabe, ist Segen, ist Verheissung. Und Leben meint nicht nur machen, sondern auch machen lassen – sie, die Ewige. Und wie viel es ist, was sich alles nicht machen lässt! Und wie viel, was ich alles nicht machen muss! Seht doch: es gibt ein Dasein

jenseits von Soll und Haben. Eine Fürsorge, die nicht rechnen macht, sondern einfach staunen lässt. Seht doch, wie es den Lilien auf dem Feld genügt, zu sein, was sie sind und sein sollen: Lilien auf dem Feld, die nicht danach trachten, Rosen oder Eichen zu sein. Und seht doch: Leben meint so viel mehr als Nützlichkeit und Nutzen. Und wir alle sind – irgendwie doch auch alle Muster ohne Zweck.»

Biblisches Sehen will erkennen und will ins Handeln kommen. Darum ist Sehen in der Bibel nicht bloss ein persönlicher, individueller Vorgang, sondern auch ein politischer. Es lohnt sich, Fragen zu stellen und die Antworten miteinander zu teilen:

Was sehe ich, was sehen wir? Was sehe ich, was sehen wir nicht?

Was und wen haben wir im Blick? Was und wen nicht?

Mit welchen Augen schauen wir auf die Dinge und Menschen? Mit den Augen von Besitzenden oder mit den Augen von Beschenkten?

Die letzte Frage möchte ich Ihnen und mir mitgeben in die Schöpfungszeit, die vor uns liegt. Als Frage und als herausfordernde Aufgabe, um meinen Alltag besser zu sehen:

Wo schaue ich mit den Augen eines Besitzenden? Wo schaue ich mit den Augen eines Beschenkten? Geht es mir gut mit der Verteilung meiner Blicke? Was wünsche ich mir?

Geniessen Sie die Schöpfung und die Schöpfungszeit!

Ihr Pfarreiseelsorger Peter Zürn



Peter Zürn, Seelsorger

Röm.-kath. Pfarramt St. Katharina
Sonnengasse 28
5313 Klingnau
T 056 245 22 00
klingnau@kath-aare-rhein.ch

Was es auf dem Bild Naturgarten von Christine Geiser zu sehen gibt:
Tiere: Blaumeise, Grasmücke, Zaunkönig, Distelfink, Drossel, Rotkehlchen, Buchfink, Greifvogel, Igel, Spitzmaus, Maus, Kleiner Fuchs (Tagfalter), Weinbergschnecke, Aurorafalter, Honigbiene, Hummel, Bockkäfer, Zauneidechse, Laufkäfer, Grasfrosch.

Pflanzen: Holunder, Rotklee, Weidenröschen, Hornklee, Linde, Wicke, Erdbeere, Brombeere, Weissdorn, Brennnessel, Wiesensalbei, Hunds-Rose, Liguster, Wilde Möhre, Taubnessel, Schilf, Wiesenschaumkraut, Löwenzahn, Birnbaum, Geissblatt, Heckenkirsche, Hahnenfuss, Vergissmeinnicht, Margerite, Skabiose, Distel, Traubenkirsche.